

Habt Mut!

Nachhaltig leben, solidarisch handeln: Gedanken aus dem Impulsreferat von Bischof Erwin Kräutler *)

**) Bischof Erwin Kräutler, gebürtig aus Vorarlberg, wirkt seit mehr als 50 Jahren in Brasilien und setzt sich für die recht benachteiligten Menschen und einen nachhaltigen Umgang mit der Schöpfung ein.*

Über die Enzyklika „Laudato si“:

„In dieser Enzyklika, *Laudato si*, ist klar nachzulesen, worum es künftig geht. Dieses Schreiben des Papstes ist nicht nur an die Katholiken gerichtet, sondern an alle Menschen, über alle konfessionellen und andere Grenzen hinweg. Denn es geht, wie der Papst sagt, um unser gemeinsames Haus. Dieses ist nicht irgendein Unterstand, sondern ein Zuhause, wo die ganze weltweite Familie lebt. Wir sprechen mit einem deutschen Wort von der *Umwelt*, als wenn das etwas ganz Anonymes wäre, um uns herum. Warum reden wir nicht von der *Mitwelt*? Der Papst will eine humane Ökologie, darum geht es. Wir gehören dazu! Denn es ist absolut unmöglich, dass wir ohne diese Mitwelt überleben, ohne dieses unser gemeinsames Haus.

„Macht euch die Erde untertan“

Schon früh in seinem Schreiben kommt der Papst auf die Bibelstelle Genesis 1,28 zu sprechen: „Macht euch die Erde untertan ...“ Im hebräischen Urtext ist damit nicht ein Beherrschen gemeint, sondern es geht vielmehr darum, Verantwortung zu übernehmen. Wir alle haben eine Verpflichtung gegenüber dem, was Gott geschaffen hat. Es geht darum, die Schöpfung zu hüten, zu bewahren, zu kultivieren, zu bebauen. Bebauen bedeutet: pflügen und bewirtschaften, nicht, es ausnützen, damit nachher eine Wüste daraus wird. Wir sind eingeladen, den Garten der Welt zu bebauen.

Humane Ökologie

Wenn der Papst von einer „humanen Ökologie“ spricht, ist auch das gemeint: Wir können uns, wenn es um Nachhaltigkeit geht und den Schutz unserer Mit-Welt, nicht nur um die Flora und Fauna kümmern und uns selber dabei vergessen oder unsere Mitschwester und Mitbrüder ausgrenzen. Franziskus bringt es auf den Punkt, wenn er eine ganzheitliche Ökologie vorschlägt, welche die menschliche und soziale Dimension klar mit einbezieht. Deshalb verknüpft er seinen Aufruf zur ökologischen Umkehr mit einem Appell zur Solidarität und bekräftigt die vorrangige Option für die Ärmsten und die gemeinsame Bestimmung der Güter der Erde für alle.

Mystik als Motor

Es braucht einen anderen Lebensstil. Es braucht ein Erziehungsprogramm, eine neue Spiritualität, und es braucht eine neue Mystik. Mystik ist der Motor, der uns treibt, die zutiefst innere Motivation. Diese Spiritualität besteht zum Teil darin, unseren Begriff von Frieden zu erweitern. Was bedeutet denn Frieden? Friede hat viel zu tun mit der Pflege der Mitwelt und mit dem Gemeinwohl, sagt der Papst, und beinhaltet auch, sich etwas Zeit zu nehmen, um über unseren Lebensstil und unsere Ideale nachzudenken mit dem Ziel, den „ruhigen Einklang mit der Schöpfung wiederzugewinnen“ (*Laudato si*, Nr. 225).

Staunen können

Ein ausgeglichener Lebensstil, das ist eine der großen Verpflichtungen, die wir hier in Europa übernehmen müssen. Und das ist wiederum verbunden mit einer Fähigkeit zu staunen. Können wir überhaupt noch staunen über alles, was Gott geschaffen hat? Wenn man in die Berge geht und die ganz kleinen Blumen sieht, da gehen wir vorbei oder steigen drauf. Warum schauen wir nicht mehr? Das Staunen ist so wichtig in unserem Leben: Staunen über die Güte und Liebe Gottes, über das, was Gott geschaffen hat.

Bischof Kräutler schließt mit dem Appell, diese Enzyklika zu lesen: „Ihr dürft nicht ein Impulsreferat erwarten und dann die Enzyklika weglegen. Nein, dieses Referat soll ein Impuls sein, sie zu lesen!“